

„Nachhaltiges Wirtschaften“

Ergebnisse der Diskussionen im AK Wirtschaftspolitik im Sommer / Herbst 2008 -
zusammengefasst von Matthias Lenk

1 Technologie – Talent -Toleranz

Eine moderne und nachhaltige Wirtschaftspolitik verbindet die Themenfelder „Technologie“ – „Talent“ und „Toleranz“.

Bündnis 90/Die Grünen in Köln setzen gezielt auf die Förderung innovativer und nachhaltiger Technologien, fördern gezielt die Talente von Kindern und Jugendlichen durch eine innovative Jugend- und Bildungspolitik und sorgen durch ein tolerantes gesellschaftliches Klima dafür, dass viele Menschen gerne in Köln leben und arbeiten.

Durch die kreative und intelligente Verbindung der Bereiche „Technologie“ – „Talent“ und „Toleranz“ werden sowohl günstige Rahmenbedingungen für die gezielte Gewinnung von hochqualifizierten Fachkräfte (z.B. für die IT- und Kommunikationsbranche, Kreativwirtschaft, Industrie usw.) entwickelt, als auch gute Chancen für benachteiligte Kinder und Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt eröffnet.

2 Kreative Stadt

Köln befindet sich in einem regionalen, nationalen und internationalen Standortwettbewerb.

Um im weltweiten Standortwettbewerb mithalten zu können wird der Faktor „Kreativität“ immer wichtiger.

Durch ein offenes und liberales gesellschaftliches Klima, ein breites Kulturangebot und zahlreiche Projekte und Initiativen entsteht ein günstiges Umfeld und die notwendige Dynamik für die Branche der „Kreativwirtschaft“.

3 Potentiale und Hemmfaktoren

Die Kölner Wirtschaft hat zahlreiche Potentiale:

- Tourismus
- Köln als Medienstandort
- Breite Hochschullandschaft
- Wichtige außeruniversitäre Forschungseinrichtungen wie z.B. Deutsches Institut für Luft- und Raumfahrt (DLR), Forschungszentrum Jülich, Forschungszentrum von Ford in Aachen, Wuppertal-Institut usw.
- Starker industrieller Sektor (z.B. KfZ, Chemie)
- Stark expandierender Dienstleistungssektor
- Köln als Versicherungsstandort
- Kulturwirtschaft/Breite Kulturlandschaft

Sowohl als Wissenschaftsstandort, als Industriestandort, als Dienstleistungszentrum und als aktive und vitale Bürgerstadt verfügt Köln über ein enormes Potential.

Eine der wichtigsten politischen Prozesse der nächsten Jahre wird es sein dieses Potential systematisch und nachhaltig zu „entfesseln“.

Leider gibt es neben den enormen Potentialen auch gravierende Hemmfaktoren, die in der Vergangenheit immer wieder einer positiven Entwicklung im Wege standen:

- ❑ Hohe Sockelarbeitslosigkeit
- ❑ Kölner Klüngel
- ❑ Kölner Skandale (z.B. Müllverbrennungsanlage, Messehallen, Kostenexplosion U-Bahn-Bau)
- ❑ mangelnde professionelle Aufstellung von Politik und Stadtverwaltung
- ❑ Fehlen eines geeigneten Stadtmanagements
- ❑ Fehler bei der Aufstellung und Handhabung der Wirtschaftsförderung
- ❑ Geringe Offenheit für neue Projekte bei der Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen

Durch die Wahl eines kompetenten Wirtschaftsdezernenten durch die Ratsfraktionen von Bündnis 90/Die Grünen und der SPD sind allerdings in den letzten Jahren auch erste Schritte für zahlreiche positive Entwicklungen eingeleitet worden.

Bündnis 90/Die Grünen setzen sich mit Nachdruck dafür ein, dass die begonnene positive wirtschaftliche Entwicklung der Kölner Wirtschaft fortgesetzt wird.

4 Klima & Energie

Grüne Wirtschaftspolitik verbindet Wettbewerbsfähigkeit und nachhaltiges Wirtschaften auf kreative und intelligente Weise.

Nachhaltiges Wirtschaften ist eine Querschnittsaufgabe und bezieht „traditionelle“ Wirtschaftssektoren genauso ein, wie per se umweltorientierte Bereiche.

Durch nachhaltiges Wirtschaften können ganz erhebliche Kosten eingespart werden, das Image von Unternehmen verbessert werden und die Mitarbeiterbindung verbessert werden.

Unsere Vision: Ein modernes und „Grünes Köln“ des 21. Jahrhundert in dem wirtschaftlicher Wohlstand, soziale Verantwortung und nachhaltiges Wirtschaften vereint sind.

Die Kölnerinnen und Kölner pflegen einen nachhaltigen Lebensstil, haben nach wie vor Spaß am Leben und finden nach wie vor immer einen Grund zum Feiern.

Und: Der „rheinische Kapitalismus“ ist fit gemacht worden für das 21. Jahrhundert!

Klimaschutz ist eines der wichtigsten politischen Handlungsfelder im 21. Jahrhundert und muss auf allen politischen Ebenen angegangen werden.

Für einen wirksamen Klimaschutz auf kommunaler Ebene ist eine nachhaltige Stadtentwicklung von entscheidender Bedeutung.

Es ist wichtig, dass zukünftig sämtliche Neubauvorhaben in Köln in energetisch vorbildlicher Weise realisiert werden.

Köln braucht ein ambitioniertes Klimaschutzprogramm !

Zur Zeit betragen die Co²-Emissionen in Köln ca. 10 Millionen Tonnen pro Jahr.

Bis zum Jahr 2050 sollten die Co²-Emissionen in Köln auf 5 Mill. Tonnen reduziert werden.

Für ein erfolgreiches Klimaschutzprogramm ist die Einbindung aller gesellschaftlichen Akteure erforderlich.

Obwohl Köln Mitglied im Klimabündnis der europäischen Städte ist und sich dazu verpflichtet hat die Co²-Emissionen deutlich zu senken, ist von einer Verringerung der CO²-Emissionen nichts zu spüren.

Die Herausforderung für die Kommunen besteht in Zukunft darin einerseits ambitionierte Klimaschutzziele zu erreichen und gleichzeitig die eigene wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern.

Hierbei sind „Klimaschutz“ und „wirtschaftliche Entwicklung“ keine Gegensätze !

Durch eine kluge und vorausschauende Politik können beide Ziele hervorragend miteinander kombiniert werden.

Die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung von Köln wird zu einem ganz erheblichen Maße davon abhängen inwiefern glaubhaft Klimaschutzziele auf kommunaler Ebene umgesetzt werden.

Globale Fonds werden ihre Investitionsentscheidungen immer mehr von konkreten klimapolitischen Entscheidungen und Erfolgen der jeweiligen Kommunen und Regionen abhängig machen.

Für ein Kölner Klimaschutzprogramm sind u.a. folgende „Bausteine“ erforderlich:

- Klare Ziele und ein schlüssiges Konzept
- Einbeziehung aller gesellschaftlichen Gruppen
- Gezielte Gewinnung prominenter Akteure aus der Wirtschaft für ein „Klimaschutzprogramm für Köln“
- Ämterübergreifende Arbeitsgruppe in der Stadtverwaltung
- Arbeitsgruppe für die städtischen Gesellschaften
- Breite Bürgerbeteiligung
- Ambitioniertes Altbausanierungsprogramm
- Eine konsequent an Nachhaltigkeitszielen orientierte Stadtentwicklung (z.B. Niedrigenergiestandard für alle Neubaugebiete, Nahwärmekonzepte, deutliche Verringerung des motorisierten Individualverkehrs, Ausbau der Grünflächen, attraktive öffentliche Plätze usw.)
- Einbeziehung aller Sektoren wie z.B. Industrie, Verkehr, Haushalte usw.
- Einbeziehung von Experten z.B. Wuppertal-Institut

5 Wirtschafts- und Sozialpolitik

Eine moderne Wirtschaftspolitik verknüpft Wirtschaftspolitik mit einer guten Jugend-, Sozial- und Bildungspolitik.

Ohne eine gute Wirtschaftspolitik ist eine gute Jugend- und Sozialpolitik nicht finanzierbar.

Die Wirtschaft ist aber viel mehr als ein „Geldesel“. Obwohl manche Akteure aus der Wirtschaft in „Parallelwelten“ leben, sind sie Teil der Gesellschaft.

Gerade Unternehmer tragen eine besondere Verantwortung für das Gemeinwesen.

Genauso wichtig ist aber ein Verständnis und eine Wertschätzung der Gesellschaft für unternehmerisches Handeln.

Soziale Stabilität ist ein entscheidender Standortfaktor im internationalem Wettbewerb.

Für die Gewinnung zukünftiger Fachkräfte ist eine gute Bildungspolitik von entscheidender Bedeutung.

Eine gute Kinder- und Jugendpolitik ist in mehrfacher Hinsicht von entscheidender Bedeutung.

Zum einen ist eine gute Betreuungssituation für die Gewinnung hochqualifizierter Fachkräfte von enormer Bedeutung.

Darüberhinaus ermöglicht eine gute Betreuungssituation vielen Frauen (und Männern) die Aufnahme oder Fortführung einer Erwerbstätigkeit.

Gleichzeitig ist eine gute Kinder- und Jugendarbeit von entscheidender Bedeutung um gesellschaftlich benachteiligte Kinder und Jugendliche zu integrieren und um zu verhindern, dass einzelne Stadtgebiete oder ganze Stadtteile komplett „umkippen“.

6 Integration

Eine gute Integrationspolitik ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Eine gute Integrationspolitik beinhaltet eine „Kultur der Anerkennung“.

Eine gute Integrationspolitik ermöglicht, dass die zahlreichen „Talente“ von Migranten genutzt werden.

Auch im Bereich der Integrationspolitik besteht in Köln (leider) erheblicher Nachholbedarf.

Städte wie z.B. Stuttgart zeigen durch ein hervorragendes Integrationskonzept wie man es macht.

Durch eine gute Bildungspolitik, durch ein gut ausgebautes Netz der Jugendhilfe (z.B. ausreichende Zahl und personell adäquat ausgestattete Jugendzentren im Rahmen eines modernen Konzeptes) und der Anstrengung aller gesellschaftlichen Gruppen können hier erhebliche Erfolge erzielt werden.

7 Regionale Wirtschaftspolitik

Für die zukünftige Entwicklung von Köln ist eine erfolgreiche regionale Struktur- und Wirtschaftspolitik von entscheidender Bedeutung.

Um im internationale Standortwettbewerb mithalten zu können muss sich die Region Köln-Bonn-Aachen-Düsseldorf wesentlich besser positionieren.

Das Ruhrgebiet wird sich zukünftig klar als Metropolregion positionieren, wobei große Unternehmen hier tatkräftig „mitmischen“.

Im Rheinland herrscht dagegen häufig noch feudale Kleinstaaterei, kleinkariertes Konkurrenzdenken, Eifersüchteleien usw.

Durch die Regionale 2010 sind erste konstruktive Kooperationen untereinander entwickelt worden.

Dies entspricht aber längst nicht dem was erforderlich ist.

Gerade bei der Nutzung lokaler Wirtschaftskreisläufe z.B. bei der Herstellung und dem Konsum von Lebensmitteln bestehen noch enorme Entwicklungspotentiale.

Rot-Grün besitzt die große Chance mit ihrem OB-Kandidaten Jürgen Roters als ehemaligem Regierungspräsidenten endlich einen Prozess anzustoßen, der dazu führt das die Region Rheinland sich sowohl auf europäischer wie auf globaler Ebene erfolgreich positioniert.

Mit Bonn als UN-Standort besitzt diese Region bundesweit ein Alleinstellungsmerkmal.

Mit global agierenden Unternehmen wie z.B. Deutsche Telekom, der Post, Ford und mit Solar-World als dem europaweit größtem Solarunternehmen usw. besitzt diese Region mehrere „Global Player“.

Mit ihrem großen Netz an Universitäten und Fachhochschulen, sowie diversen hochkarätigen außer-universitären Einrichtungen wie z.B. Deutsches Institut für Luft- und Raumfahrt (DLR), Forschungszentrum Jülich, Forschungszentrum von Ford in Aachen, Wuppertal-Institut usw. besitzt diese Region ein ganz erhebliches Potential.

Dieses Potential ist bisher nicht einmal ansatzweise entwickelt worden.

Ein zentraler Entwicklungspfad ist die Entwicklung einer „Region der Nachhaltigkeit“.

Zahlreiche Schwellenländer kopieren blind den westlichen Lebensstil. Global ist dieser Lebensstil nicht verantwortbar und wir müssen behutsam aber konsequent umsteuern.

Im Rheinland wird beispielhaft schrittweise eine Region der Nachhaltigkeit entwickelt, so dass für Vertreter zahlreicher Entwicklungs- und Schwellenländer konkret „vorgelebt“ wird, wie die Region eines Industrielandes beispielhaft global wettbewerbsfähig ist und sich gleichzeitig nachhaltig entwickelt.

Es wird demonstriert wie wirtschaftlicher Erfolg mit einem verantwortungsvollem Umgang mit Ressourcen eingeht, wie rheinische Lebensfreude sich mit verantwortungsvollem politischem Handeln verbindet und wie diese Region einen somit bundesweit einen einzigartigen Mix entwickelt.

Ein hochkarätig besetztes Expertengremium begleitet diesen Prozess.

Hierzu könnten u.a. Ernst-Ullrich von Weizsäcker gehören, Klaus Töpfer, Reinhard Loske, Bärbel Höhn usw.